

VORWORT

Am 25. November 1988 eröffnete die Universität Oldenburg in Anwesenheit zahlreicher Gäste, von denen viele an verschiedenen Phasen der deutschen Friedensbewegung aktiv beteiligt gewesen waren, das Fritz Küster-Archiv für Geschichte und Literatur der Friedensbewegung. Neben dem Carl von Ossietzky-Archiv hat sich die Universität Oldenburg mit dem neuen ein zweites Standbein zur Erforschung des Pazifismus in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts geschaffen. Während der Schwerpunkt des ersteren in der Zeit der Weimarer Republik und den ersten Jahren faschistischer Herrschaft liegt, sammelt das zweite hauptsächlich Material für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Während der eineinhalb Jahre Aufbauarbeit hat das neue Archiv bereits einen beachtlichen Umfang angenommen, und schon vor der offiziellen Übergabe an die Öffentlichkeit fand es das Interesse von zahlreichen ortsansässigen und auswärtigen Benutzern.

Wenn das neue Archiv den Namen Fritz Küsters trägt, ist dies nicht nur darin begründet, daß uns Ingeborg Küster dankenswerterweise den Nachlaß ihres Mannes überließ, sondern nicht weniger in der überragenden Bedeutung, die Fritz Küster von Mitte der 20er Jahre an für die Friedensbewegung in Deutschland hatte. Mutig und klug kämpfte er gegen den Militarismus in der Weimarer Republik, gegen den aufsteigenden Faschismus und gegen die Wiederaufrüstung nach 1948. Er stellte sich ungeschützt an die Spitze derjenigen, die zwar Minderheiten und Außenseiter blieben, auf deren Seite aber, wie sich im nachhinein bestätigt, gleichwohl die historische Vernunft war.

Lothar Wieland hat in seiner Rede zur Eröffnung des Fritz Küster-Archivs die Rolle Küsters in der Weimarer Republik behandelt und dabei manches Vorurteil gegenüber Küster, das sich in einigen aufeinander aufbauenden, am historischen Material ungeprüften Darstellungen findet, korrigiert. Stefan Appelius, von dem der Anstoß zur Gründung des Archivs ausging und der die entscheidende Aufbauarbeit geleistet hat, stellte in seiner Rede die Ergebnisse seiner Recherchen über Küsters politische Fähigkeit nach 1945 dar. Seine Rede zeigt, daß die mit der Namensgebung verbundene Identifikation nicht die Kritik an dem einen oder anderen politischen Vorgehen Küsters ausschließt.

Oldenburg, 15. Januar 1989

Hermann Havekost